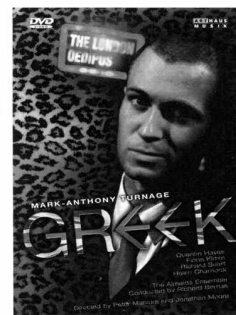
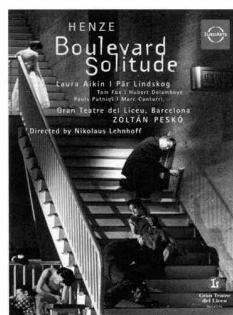


## PRESSESPIEGEL

### von alter zwölftonkultur und neuem proletkult DVDS ZU JOSEF MATTHIAS HAUER, MARK-ANTHONY TURNAGE UND HANS WERNER HENZE

VON MAX NYFFELER



#### DER ZWÖLFTON-UTOPIST: EIN DIGITALES LEXIKON ZU JOSEF MATTHIAS HAUER

Josef Matthias Hauer (1883-1959), der Erfinder dessen, was er selbst «Zwölftonmusik» nannte und was ein umfassendes System für das Komponieren mit den zwölf Tönen des Quintenzirkels darstellt, stand zeitlebens im Schatten des anderen Systematikers Schönberg, der seine Methode als «Komposition mit zwölf Tönen» bezeichnete. Die Feinheiten der Formulierung verweisen auf das Konkurrenzverhältnis der beiden Wiener. Ihr beiderseitiges Bemühen um klare Abgrenzung erinnert an die heutigen Rechtsstreitigkeiten um Firmenlogos und Werbemottos. Während Schönberg dank wortgewaltiger Apologeten wie Adorno, aber sicher auch auf Grund seines Festhaltens an den Traditionen des 19. Jahrhunderts die Musikgeschichte fortzuschreiben vermochte, kamen Hauers Ansätze über eine Nischenexistenz nicht hinaus. Da half ihm auch nicht sein lebenslanges Pochen auf die Priorität seiner Erfindung. Und selbst wenn er sie hätte patentieren lassen: In der Kunst gelten andere Regeln als in der Wirtschaft.

Dabei hat Hauers Vorstoß in kompositorisches Neuland alle Merkmale des radikal Neuen. Er setzt zwar bei der Neuordnung der zwölf temperierten Töne an, geht aber weit darüber hinaus und besitzt Züge eines spekulativen Weltenentwurfs. «Die Zwölftonmusik (und alles rein Wissenschaftliche, das mit ihr innigst verwoben ist) beinhaltet nicht mehr und nicht weniger als die geistige Neugestaltung der ganzen Welt», schrieb Hauer 1933 in einem Brief an einen befreundeten Kompo-

nisten. «Nun wird man in Zukunft von Zwölftonkultur sprechen müssen und diese wird sich über alle Gebiete des menschlichen Lebens erstrecken.» In diesem mit Emphase vorgetragenen universalistischen Anspruch liegt freilich auch die Problematik der Hauer'schen Weltanschauung. In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, als das europäische Weltbild in sich zusammenstürzte und Wissenschaften und Künste sich in zahllose Subsysteme auseinanderdividierten, musste Hauers Versuch, auf der Basis objektiver Gesetze noch einmal eine Einheit von Kunst, Wissenschaft und Leben zu rekonstruieren, als Hirngespinnst eines Fantasten erscheinen.

Die Geschichte dieses Versuchs, die Welt aus den mathematisch-harmonischen Gesetzen der Musik noch einmal neu zu erschaffen, ist die Geschichte des Scheiterns einer großen Utopie. Auf einer vom österreichischen Verlag Lafite produzierten DVD-ROM kann man sie nun im Detail studieren. Die Herausgeber Joachim Diederichs, Nikolaus Fheodoroff und Johannes Schwieger haben eine riesige Fülle von Material zusammengetragen und daraus eine überaus beeindruckende Dokumentation erstellt. Sie umfasst die theoretischen Schriften, Briefe und Manifeste Hauers, die Tafeln mit den «Tropen», wie er seine melodischen Grundreihen nannte, und eine ausführliche Biografie. Verzeichnisse der Werke, der Veröffentlichungen und Tonträgeraufnahmen nebst einem Personen- und Sachregister runden die Dokumentation ab. Die Darstellungsmöglichkeiten des Mediums DVD werden optimal genutzt: Manche Dokumente können mit einem Klick auch als Faksimile des Manus-

kripts oder der Erstausgabe aufgerufen werden, auch Tonbeispiele werden angeboten. Alle Dokumente können ausgedruckt werden. Die Materialdichte macht es allerdings nicht ganz leicht, beim Navigieren den Überblick zu behalten. Aufgelockert wird die Textsammlung durch zahlreiche Fotos, Zeichnungen und Tabellen. Das alles macht aus dieser DVD-ROM ein digitales Hauer-Lexikon. Wer sich mit dem Komponisten beschäftigen will, wird um diese hochkarätige Quelle künftig nicht mehr herumkommen.

#### DER ODYSSEUS AUS DEM EAST END: MARK-ANTHONY TURNAGES «GREEK»

*Greek*, die erste Oper des 1960 geborenen Mark-Anthony Turnage, war der Überraschungserfolg bei der ersten Münchener Musiktheater-Biennale im Jahr 1988. Nach weiteren Aufführungen in Edinburgh und London wurde sie 1990 von der BBC für eine Filmproduktion ausgewählt, die nun auf DVD erschienen ist. Um das Stück von der Theaterbühne wegzuholen, wurde die Produktion in eine Lagerhalle verlegt, was seinem Charakter auch besser entspricht. Es handelt sich um eine Paraphrase der antiken Ödipus-Sage. Die auf einem Theaterstück von Steven Berkoff basierende Handlung spielt im klassischen Proletariemilieu des Londoner East End. Ödipus alias Eddy, Ziehsohn einer verwahten Familie, macht sich auf in den Dschungel der Großstadt, wo er sich mit Ganoven und der Polizei herumschlägt, im Zorn einen Kneipenwirt erschlägt und sich anschließend mit dessen Frau verbindet. Doch die-